

war die Hilfe von jener Baumgruppe aus gekommen, die sie mit zwölf Mann besetzt hielten. Als die Dragoner hart am Rande der Baumgruppe sich an die Infanterie angeschlossen hatten, eröffneten diese ihr Feuer mit Büchsen und Pistolen. Ein panischer Schrecken ergriff die Dragoner; sie glaubten es jetzt erst mit der Hauptmacht der Patrioten zu thun zu bekommen; so brachen sie auf allen Seiten aus und rissen die Infanterie mit sich fort, Colonne auf Colonne, bis sich die ganze Linie in ein endloses Gewimmel Flüchtiger auflöste. Einige Säben der Texaner brachten die fliehenden Feinde reisend schnell über die Furt, nur einige Hundert waren noch zurück, und die Führer der Patrioten, die in ihrer Verfolgung nahe genug gekommen waren, gaben jetzt Befehl zu feuern, um diesen Rest aufzuheben und zu Gefangenen zu machen. Aber von den Bürgern wollte jetzt Keiner mehr schießen, und als wiederholt commandirt wurde, trat ein alter, wetter- und sonnenverbrannter Bärenjäger kopfschüttelnd heran und begann folgendermaßen sich auszulassen:

„Wollen Euch sagen, Capitän, wir lassen jetzt die armen Teufel, die Dons, in Ruhe.“

[Fortsetzung folgt.]

Oberndorf, 27. März. In W. hiesigen Oberamts ereignete sich in den letzten Tagen eine tragikomische Geschichte. Eine Ehefrau, Mutter von 7 Kindern war des alten Ehejoches satt, und benützte die Abwesenheit ihres Mannes auf einem Markte und ihres Sohnes bei der Conscriptio zur Ausführung des längst gefaßten Emancipationsplanes; sie braunte mit 1600 fl. baar Geld, die gerade im Kasten lagen, durch nach America. In Offenbura traf am andern Tage bei ihr, statt eines bestellten Begleiters ein unbestellter ein in der Person des glücklichen Gatten, der durch sanftmüthige Belehrung ihre Besserung bezweckte und die Theure im Triumphe an den alten Herd zurückführte. (S. I.)

Anekdoten.

Kindliche Zärtlichkeit.

„Bua! lauf glei in's Dorf eini zum Bader, daß er außer kimmt; i sey recht schlecht krank!“

„Bater, schaugt's aufi wie's schneibt und

sturmt! i moan, es ist besser, es weard grad Auer hin, statt alle Zwa.“

Alles nimmt ein End'

Landrichter. „Joseph Lampelbacher von Kahrensbogen ist wegen Diebstahl angeklagt, und zwar soll er dem Herrn Pfarrer eine Ente gestohlen haben?“

Bauer. „Ja genommen hab i oane.“

Landrichter. „Was hat ihn denn dazu bewegen?“

Bauer. „Ja schauens Herr Landrichter, der Herr Pfarrer hat gesagt, alles nimms ammal an End', und da hab' i halt meine auch gnommen.“

Das Kompliment.

Soldat. „Heinerle, wie geht's denn Deiner Mutter?“

Bub. „Sie ist immer noch krank und liegt im Bett.“

Soldat. „Was macht denn bei Vater?“

Bub. „Den kenn i ger net, aber mei Mutter sagt alleweil, er is a rechter Lump.“

Soldat. „Sag Deiner Mutter a schöns Kumpement von mir und dei Vater läßt ihr gute Besserung wünschen.“

Geistesgegenwart.

Lehrer. „Wenn Ew. Hochwürden der Herr Schuldirektor, meine Klassen da examiniren, werden's halt a Freud haben. Das seyn Buben, die können's von vorn und von hinten befragen, a Antwort kriegen's halt immer. Das hab'n's aber von mir, i bin a so a geistesgegenwärtiger Mensch.“

Schuldirektor. „Wir wollen einmal sehen. Du, mein Söhnchen, sag mir, warum betest Du im Vater unser „unser täglichs Brod gib uns heute?“ warum betest du nicht gleich „unser Brod für morgen, übermorgen, für ein paar Wochen oder ein paar Monate gib uns heute?“

Lehrer. „Na sag's Seppel, bist ja a satirisch geschiedter Bu.“

Seppel. „Weil hat die Frau Mahm 's Altbackne nit zerbeißen kann, sie hat keine Zäh'n mehr.“

Schorndorf, den 30. März 1852.

1 Scheffel Kernen	20 fl. 32 fr.
1 — Sommer-Weizen	24 fl. — fr.
1 — Gerste	14 fl. 40 fr.
1 — Haber	5 fl. 30 fr.

Aufgestellt blieben ca. 15 Schfl.

Kornhaus-Inspektion Pfeleiderer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 28.

Dienstag den 6. April

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Bei Oberamt sind neuerer Zeit mehrere Klagen theils über zu leichtes, theils über schlecht gebackenes Brod vorgebracht worden, auch hat sich letzteres durch einige vorgelegte Laib Brod bestätigt. Um genießbares Brod zu erhalten, wurde in einigen Orten Brod von auswärts, sogar von Stuttgart und Ludwigsburg beigebracht, worüber aber von den Bäckern der betreffenden Orte Klagen erhoben wurden. All diesen Klagen kann von Seiten der Orts-Behörden vollständig gesteuert werden, wenn die Brodschauer zu strenger und gewissenhafter Erfüllung ihrer Amtspflicht strengstens angehalten und wenn sie diesen nicht nachkommen durch tauglichere Männer ersetzt werden.

Dies wird den Ortsvorstehern zur Beachtung gemessenst eingeschärft, welche aber auch von den Brodschauern oder von Privaten zur Anzeige kommende Verfehlungen unfehlbar nach den gesetzlichen Bestimmungen abzurügen haben, zudem bei den gegenwärtigen Brodpreisen volkgewichtiges und gut gebackenes Brod vom Publikum erwartet werden kann.

Wird dieses hienach gehörig befrriediget, so werden die Klagen über Feilbieten von Brod aus andern Orten von selbst aufhören.

Den 1. April 1852.

K. Oberamt Strölin.

Grumbach.

Die Inhaber von Rechten, welche auf den zur Ablösung angemeldeten finanzkammerlichen Zehnten von der Markung Puhlbrunn ruhen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche an die Ablösungs-Capitale binnen 90 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden. Im Unterlassungsfalle bleiben die in den öffentlichen Büchern nicht vorgemerkten Rechte Dritter, unberücksichtigt und die Inhaber dieser Rechte haben sich dann lediglich an den Zehent-Berechtigten zu halten.

Den 2. April 1852.

K. Ablösungs-Commissariat
Barchet.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Adam Friederich Straub, Schreiners dahier, wird die Schul-

den-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuch, am

Montag, den 3. Mai

Morgens 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus vor sich gehen, wobei die Gläubiger ihre Forderungen bei Gefahr des Ausschusses, beziehungsweise der Majorisirung zu liquidiren haben.

Den 1. April 1852.

Königl. Oberamts-Gericht,
Beiel.

Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod nachbenannter Personen sind die Verlassenschafts-Theilungen vorzunehmen und zwar von

Winterbach.

Matheus Wölpert, Gemeinderath,
Rosine Hutt, ledig,

Anna Maria, Johannes Bloß, Glasers Wit.,
Heinrich Weller, Ochsenwirths Ehefrau,
Georg Michael Schnabel, Weingärtner,
Georg Friedrich Kefer, Weingärtner,
Joh. Georg Schnabel, Weber (vermögenslos).
Oberberken.

Georg Schmid, Tagelöhner von Unterberken.
Schornbach.
Johannes Ahles, Weingärtner.
Thomashardt.
Thomas Leuß, Ehefrau.
Weller.

Nicolaus Schleg, Metzger, (vermögenslos),
Michael Hutt, Wittwer,
Jung Jacob Schneider, Weingärtner.

Diejenigen, welche Forderungen an vorge-
nannte Personen zu machen haben, werden
hiemit aufgefordert, solche binnen 8 Tagen
entweder bei dem betreffenden Schultheißen-
amt, oder bei dem Notariat bei Gefahr der
Nichtberücksichtigung anzumelden.

Den 3. April 1852.

K. Amtsnotariat Winterbach.
Haberer.

Hauersbronn. Frucht-Verkauf.

Am Ofterdienstag den 13. d. M. Nachmit-
tags 1 Uhr kommen auf hiesigem Rathhaus
ca. 40 Schfl. Dinkel und

„ 6 — Weizen-Mischling,
heuwige Zehendfrucht gute Qualität, gegen
baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Den 1. April 1852.

Schultheißenamt.
Specht.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf. Dankfagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem Ver-
luste unserer Tochter Mathilde, und für die
Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagen wir
hiemit allen Freunden herzlichsten Dank.

Den 1. April 1852.

D. A. Geometer Daimler
und seine Gattin.

Schorndorf.

Nachdem wegen anderweitigen Geschäften
mein Omnibus-Fuhrwerk von hier nach Stutt-
gart eine kurze Unterbrechung erlitten hat, so
erlaube ich mir hiemit meine verehrten Sön-

ner hier und in der Umgegend in Kenntniß
zu setzen, daß ich vom 1. April an jeden
Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonn-
tag ein Gefährt nach Stuttgart gehen lasse,
und ich mir sowohl in Beziehung auf Rei-
sende als auch sonstige Aufträge, wie bisher
alle Mühe geben werde, sie zur Zufriedenheit
zu bedienen.

Die Abfahrt ist hier Morgens 5 Uhr und
Abends 5 Uhr in Stuttgart im Gasthof zum
Adler, und bittet um zahlreichen Zuspruch
höflich

Traubenwirth Frik.

Schorndorf.

Frisch gewässerte Stockfische sind zu ha-
ben bei

Louis Arnold.

Schorndorf.

Zu verkaufen oder zu ver- mieten.

Die Hälfte einer dreistöckigen Behausung
mit Einfahrt, Keller und Stall in der Höl-
gasse, in gutem Zustand und zu Betreibung
der Deconomie ganz besonders geeignet,

5 Brtl. 1/4 Rth. Weinberg und 5 Rth.
Vedes im Vanikel. Ein Kauf oder nach
Umständen ein Miethvertrag kann täglich mit
mir abgeschlossen werden.

A. Bregenzer, Buchbinder.

Am Gründonnerstag haben

Bachtag

Geotlieb Daimler. Ankele. Engel.

* * *

Am Charfreitag
Wilhelm Obermüller. Krieg. Heller.

Lorch.

Holzverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am
Donnerstag den 8. April d. J.
Vormittags 8 Uhr

in seinem Walde Kirnbach (seg. Striebelmül-
lers Wald) bei Pfahlbronn

140 Rlstr. tannene Scheiter,

60 — buchene do.,

1 buchenen Blok 16' lang und 18" im
Durchmesser,

5 Rlstr. erlene Scheiter,

3000 Stück buchenen Wellen,

600 — erlene do.

gegen gleich baare Bezahlung.

Unbekannte Kaufsliebhaber wollen sich in
der Sonne hier einfinden um von da aus in
den Wald, wo die Zusammenkunft stattfindet,
geführt zu werden.

Den 1. April 1852.

Waldmeister M u n k.

Schorndorf.

Nach New-York, New-Orleans und Baltimore

sowie nach allen andern Orten Amerika's jede Woche die billigste und sicherste Gele-
genheit mit Dampf- und Segel-Schiffen bei

A. F. Widmann,

Agentur der längst allgemein bekannten, concessionirten und mit fl. 10,000 Kaution
gesicherten Beförderungs-Anstalt des res. Notars Herrn C. Stählen in Heilbronn.

Grumbach.

Rein fertigte Nebstücker, Ebling, Salvener
und Feldleiner hat zu verkaufen

A. Specht.

Mannichfaltiges.

Bilder aus Texas, aus der Zeit des
Freiheitskriegs gegen Mexiko.

(Fortsetzung.)

„Was? seyd Ihr toll?“ schrie dieser.

„Wir haben ein Sprüchwort, ihr Herren,“
wandte er sich in aller Ruhe an die zürnen-
den Offiziere, „und das sagt, man müsse dem
geschlagenen Feind eine goldene Brücke bauen.
Ist ein probates, vornehmeres Sprüchwort das.“

„Was wollt Ihr aber, Mann, mit Eurem
goldenen Sprüchwort? Wißt Ihr, daß Ihr
eine unpassende Zeit gewählt habt zu Eurem
Sprüchwort?“

„Haben gar wohl Zeit dazu; würden nur
uns selbst schaden und nicht dem Feinde, weil
ten wir den jetzt niederschließen, statt ihn lau-
fen zu lassen. Würdet Euch selbst den größ-
ten Schaden thun, und zwar aus demselben
Grunde, aus welchem Ihr commandirt habt,
von den angreifenden Schwadronen und Com-
pagnieen ja nur die vordersten Reiter und
Glieder wegzuschießen. Das war ein ver-
nünftiges Commandiren das, bürg' Euch da-
für, von wegen weil Ihr so dem Feinde hand-
greiflich darthatet, daß Ihr nur die Verwege-
nen und Ketten bestrafen, aber die Jaghaften
und Furchtsamen, die hinten gestanden sind
und nicht vorwärts wollten, verschonen woll-
tet. Habet so einen Unterschied gemacht, einen
feinen Unterschied zwischen Feinden und Fein-

den, so zu sagen eine Prämie gesetzt auf die
Feigheit.“

Die Leute nickten beistimmend rechts und
links. Der Mann sprach weiter:

„Halte es für eine große Kurzsichtigkeit das,
den Feind ohne Unterschied niederzumachen,
die Jaghaften eben so wohl als die Herzhaf-
ten. Heißt das ein Prämium setzen auf die
Tapferkeit, und das ist zwar klug, wenn man
es bei seinen, aber nicht klug, wenn man es
bei des Feindes Leuten thut. Die Jaghaften
sind die besten Allirten, die, wenn Ihr sie
verschont, bei der nächsten Gelegenheit zuerst
Reißaus nehmen, die Andern mit sich fort-
reißen. Und sind die,“ indem er mit der
Hand auf die flüchtigen Mexikaner wies,
„wohl die Allerzaghaftesten, die im blinden
Schrecken am weitesten in die Prairie hinaus-
gesprengt, zuerst ausgebrochen sind, in ihrer
Angst die Furt ganz und gar vergessen haben.
Und wenn Ihr jetzt in sie hineinschießt und
sie nun merken, daß sie, gleichviel ob feig oder
tapfer, doch niedergeschossen werden, je nun
so könnt Ihr sicher seyn, daß sie bei der näch-
sten Gelegenheit ihren Balg theuer verkaufen.“

Und jetzt trat der Mann in die Reihen
zurück und alle winkten und stimmten bei
und versicherten, der Zebediah habe ein wahr-
res Wort gesprochen. Mittlerweile war auch
der Feind am jenseitigen Ufer und die Offi-
ziere der Patrioten hatten das Nachsehen.
Doch hatten die Leute Nichts dagegen, auf
das jenseitige Ufer vorzurücken, um den Feind
im Auge zu behalten und seinen Rückzug zu
beobachten.

Auf der Wahlstatt hatten die Mexikaner
eine große Zahl Todter und Verwundeter
zurückgelassen. Aber der wilde Prairiemann,

in welchem Einige Bob zu erkennen geglaubt hatten, war nicht unter ihnen. Der Bärenjäger aber konnte Auskunft über ihn geben. Denn der hatte gedacht, daß die Büchse des Mannes, wohl eine so kapitale Büchse als je Bären kalt gemacht, leicht in unrechte Hände fallen dürfte und es darum für seine Bürgerpflicht gehalten, dem vorzubeugen und die Büchse in seine Verwahrung zu nehmen. So hatte er sich an den todtten Prairiemann gemacht. Da, erzählte er, sey der Mann gelegen, die Büchse krampfhaft in den Händen, und wie er sie demselben habe entwenden wollen, habe er für seine Mühe einen derben Ruck erhalten. Dann sey der wilde Mann aufgekrabbelt, habe sich auf seine Büchse gestützt und sey den Weiruben zugewandt, wo er sich auf seinen Mustang gesetzt habe und langsam weggeritten sey. Von dem Posten in San Espado erfuhr man, daß beim Beginne des Gefechtes ein Reiter von der Mission Conception kommend vorübergejagt und auf die obere Furt zu geritten sey, wo er im Kampfe auf seine eigene Rechnung betroffen wurde. Die Bewohner der Mission Conception aber wußten nur das, daß ein keckerischer Amerikaner seit geraumer Zeit Jäger der Mission gewesen sey, nie ein Wort mit irgend Jemand gesprochen habe, selbst nicht mit den frommen Patres, die, ihn in den Schooß der seligmachenden Kirche zurückzuführen, öfters von der Hauptstadt herüber gekommen waren, daß er aber seit dem Gefechte nicht mehr in der Mission gesehen worden sey.

Noch am Abend rückte die gesammte Macht der Patrioten unter General Austin vor die Hauptstadt und nahm vor derselben eine feste Stellung. Man entschloß sich zu einer Belagerung, obwohl das Fort mit achtundvierzig Kanonen versehen und die Besatzung fast dreimal stärker war als das Patriotenheer. In den ersten Wochen verging kein Tag ohne Ausfälle und Scharmügel. An der Grenze stand der mexikanische General Cos mit fünftausend Mann. Allein die Patrioten wurden von ihren Abenteurern und Spionen so vortrefflich bedient, daß alle Streparthieen des

Feindes aufgehoben oder geschlagen wurden. Vor der Stadt selbst waren die Pflanzler und Jäger Tag und Nacht auf der Lauer, und der Mexikaner, der zehn Sekunden lang den Kopf über die Wälle herausstreckte, ward sicher niedergeschossen. Einen Hauptvortheil aber hatten die Patrioten in der schlechten Beschaffenheit des Pulvers, dessen sich die Festungsartillerie bediente. Es war englisches Pulver, Fabrikat von Birmingham, mit der Bezeichnung: „für die Ausfuhr in's Ausland,“ wenig besser als Kehlstaub, so schwach, daß die mexikanischen Kugeln die Belagerer fast nie erreichten, obwohl sie den Wällen nahe genug standen. Nach acht Wochen, nachdem die Patrioten Bresche geschossen, ergab sich die Stadt, vier Wochen darauf das Fort. Mit Hilfe des eroberten Geschüßes ward dann die bedeutendste Festung des Landes, Goliad, von den Patrioten genommen; sie waren jetzt Herren des ganzen Landes.

[Fortsetzung folgt.]

Benndorf auf dem Schwarzwald. In unserm Amtsorte Uichen hat sich kürzlich ein sonderbarer Vorfall ereignet. Die ledige Katharina Weimann sah am 19. v. M. nach dem Feuer in dem Ofen; plötzlich hörte sie einen starken Knall und wurde sofort in die Brust getroffen. Am demselben Tage starb sie alsbald, und bei der vorgenommenen Section ergab sich, daß der Tod durch einen Schuß mit einer Bleikugel bewirkt wurde. Man vermuthete im Anfange, daß in dem Ofen ein Stück Holz gewesen, in welches vorher ein Schuß geladen worden, und daß dieses deshalb geschehen sey, damit der Holzdieb kennen gelernt werde. Nun verhält sich es aber folgend: Eine Schwester der Verunglückten hat Bekanntschaft mit einem gewissen Pfeifer; dieser brachte vor etwa 1 1/2 Jahren sein Gewehr in das Haus, wo die Geschwister Weimann wohnen, um solches zu verbergen. Diese forderten den Pfeifer wiederholt auf, das Gewehr das Gewehr wieder fortzunehmen, was er jedoch nicht gethan. Sie verbargen die Waffe zuerst in der Laube hinter dem Hause. Am 19. that die Katharina Weimann das Gewehr in den Ofen, um solches zu verbrennen, und wie sie später nach dem Feuer sah, so muß sich das Gewehr zufällig entladen und sie unglücklicher Weise getroffen haben. (H. T.)

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 29.

Freitag den 9. April

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Holzverkäufe.

Aus nachbenannten Revieren kommen unter den bekannten Bedingungen folgende Holzsortimente zum öffentlichen Aufstreichsverkauf:

A. Revier Baiereck.

Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. April d. J.

aus dem Staatswald Esslingerberg, Markung Baiereck:

21 Stück buchene Langwieden,
1 Klftr. eichene Prügel,
97 — buchene Scheiter,
53 — buchene Prügel,
2475 Stück buchene und
1200 — Abfall-Wellen.

B. Revier Adelsberg.

Freitag den 16., Samstag den 17. und Montag den 19. April

aus dem Staatswald Gleimerts Holz, Markung Bötlingen:

84 tannene Säg- und
30 tannene Bau-Holzstämmen,
2 Klftr. buchene Prügel,
2 — aspene Scheiter,
1/2 — tannene Spaltholz-Scheiter,
403 — tannene gewöhnliche Scheiter,
15 — tannene gewönl. Prügel,
15 — tannene Astprügel,
10 — weiches Abfallholz und
1 — Abfall-Spähne.

Die Zusammenkunft findet je Vormittags 9 Uhr in den Schlägen selbst statt.

Die betreffenden Orts-Vorsteher wollen solches ihren Gemeinde-Angehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Den 6. April 1852.

Königl. Forstamt.
Off. Herdogen, St.-B.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Sausachen werden die Schuldenliquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden, und zwar in der Sausache:

- 1) des Gottlieb Friedrich Dannecker, Kastenknichts in Schorndorf, am Dienstag den 27. April d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Schorndorf,
- 2) des Andreas Hinderer, Bauers in Birkenweißbuch, am Donnerstag den 29. April d. J. Morgens 8 Uhr auf Rathhause zu Vorderweißbuch.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an dem gedachten Tage zur bestimmten Stunde auf dem betreffenden Rathhause zu erscheinen.

Den 27. März 1852.

Königl. Oberamts-Gericht,
Beiel.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Sausachen werden die Schulden-Liquidationen verbunden mit Vergleichs-Versuch an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden, und zwar bei:

- 1) Georg Schönlöber, Weber in Adelsberg, Montag den 26. April d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Adelsberg;
- 2) Weild. Friedrich Gutschmid, gewesener Maurer in Adelsberg, Montag den 26. April Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause zu Adelsberg;
- 3) David Bester's Witwe, Barbara geb. Egelschöfer in Schornbach, Dienstag den 27. April Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Schornbach;
- 4) Jacob Baun, Weingärtner Wittwer, in Schornbach, Dienstag den 27. April